

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



CLAUS VOGT
Der Goldpreis und
DONALD TRUMP

GOLD
ist ein
Politikum
RONNY WAGNER

**Die besten
TIPPS fürs
INVESTMENT**

Experten-Panel von
wirtschaft tv beim
Börsentag Hamburg

**DIE ZUKUNFT
DER GELDANLAGE?**

Sachwerte könnten
die Welt verändern

Inside WARREN BUFFETT

So tickt die Investorenlegende



4 192358 003904



ERFOLG wird bei uns großgeschrieben. Umwelt aber auch: Das ePaper

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/shop
oder scanne den Code.



Impressum

SACHWERT Magazin ePaper

Verlag

BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter
Julien Backhaus

Redaktion/Grafik

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus
Redaktion: Martina Karaczko,
Anna Seifert, Lea Trägenap
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung: Judith Iben
Layout und Gestaltung: Stefanie Schulz,
Judith Iben, Christina Meyer
E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger

Julien Backhaus
Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de
www.backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschwiegen denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung
nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

Folgen Sie uns auch auf



Martina Karaczko
Redakteurin

Bild: Alex Waitke

Wie wichtig ist Geld? Investieren ist mehr als Mathematik und Rendite

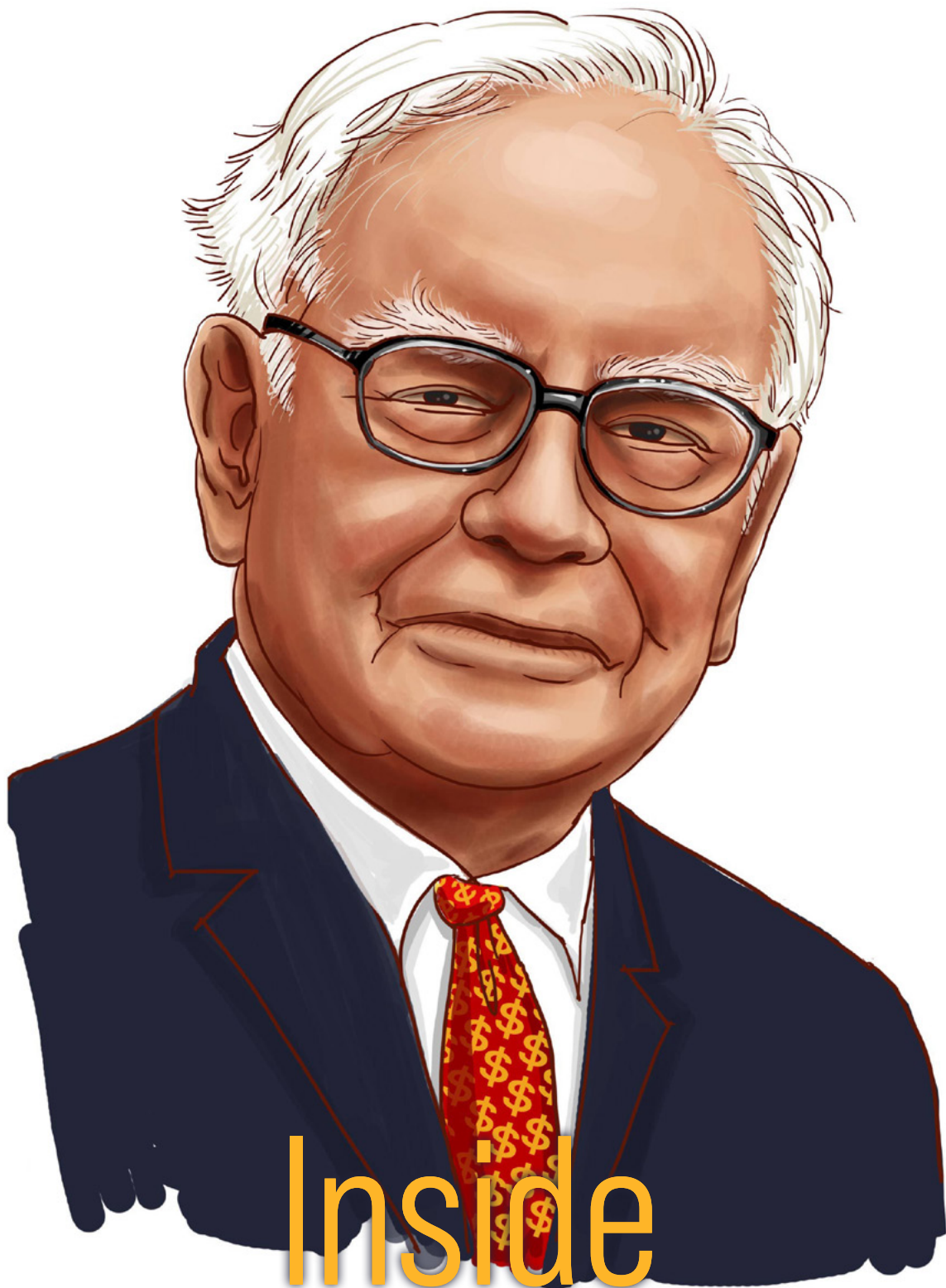
Warren Buffett ist offenbar ein Mensch, der Harmonie bevorzugt. Er hat einmal gesagt, dass er Beziehungen zu Menschen aus seinem Umfeld nicht einer höheren Rendite opfern würde. Das ist im genauen Wortlaut in dem Buch »Warren Buffett – Das Leben ist wie ein Schneeball« von Alice Schroeder nachzulesen. Wir haben daraus einen Auszug ausgesucht, damit Sie einen Blick auf den Menschen Warren Buffett werfen können. Seine Persönlichkeit ist vielschichtig und mehr als die Jagd nach Rendite. Und wie wir wissen: Trotz der Tugend, Gewinne nicht über zwischenmenschliche Beziehungen zu stellen, ist der Investor weder arm noch einsam. Lohnende Rendite muss also nicht zwingend Opfer erfordern.

Inzwischen spielen Ethik und Moral bei vielen Anlegern und ihren Anlagestrategien eine wichtige Rolle. Aktuelle Kriterien wie Umweltschutz, Humanität und Transparenz sind neben der Rendite für viele eine wichtige Entscheidungshilfe. In unserem Bericht »Die Zukunft der Geldanlage?« beleuchten wir auf Basis

einer aktuellen Studie, wie sich das Anlegerverhalten mit Blick auf Nachhaltigkeit darstellt. Ein interessanter Aspekt: Anleger scheinen die Entwicklung ihrer Strategie regelmäßig zu überprüfen, sie beziehen den schnellen Wandel unserer Zeit ein und lehnen sich nicht einfach nur zurück und schauen auf ihren fernen Anlagehorizont.

Das empfiehlt sich auch beim Thema Gold. Edelmetall-Experte Ronny Wagner beleuchtet in seinem Gastbeitrag, wie sich ein Sachwert wie Gold, bei dem es eigentlich nur um Nachfrage und Verfügbarkeit gehen sollte, einen sicheren Platz auf der Bühne der Weltpolitik gesichert hat. Die Rolle, die Gold in der Politik spielt und noch spielen wird, lässt erahnen, dass dies in Bezug auf die Wertentwicklung mehr als spannend werden dürfte. All das zeigt: Investieren ist nicht einfach nur Mathematik, es kann Philosophie sein, Politik oder ein Statement und selten ist es langweilig.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Martina Karaczko



Inside WARREN BUFFETT

– So tickt die Investorenlegende

Auszug aus dem Buch »Warren Buffett – Das Leben ist wie ein Schneeball« von Alice Schroeder

Im Januar 1968, in einer für die Aktienmärkte turbulenten Zeit, versammelten sich Grahams Anhänger auf Buffetts Einladung zum ersten Mal. Die Einladung galt »so ziemlich allen, die von der alten Garde verblieben waren«, also Grahams Schüler Ruane, Walter Schloss, Marshall Weinberg, Jack Alexander, and Tom Knapp. Buffett bat auch Charlie Munger zu kommen, den er Graham vorgestellt hatte, sowie Mungers Partner Roy Tolles und Jack Alexanders Partner Buddy Fox. Ed Anderson, der aus Mungers Personengesellschaft ausgestiegen war, um Partner bei Tweedy, Browne zu werden, stand ebenfalls auf der Gästeliste, so wie auch Sandy Gottesman und Henry Brandt.

Fred Stanback, Buffetts Partner bei Geschäften wie Sanborn Map und auch sein Trauzeuge, war sehr beschäftigt und konnte deswegen nicht kommen. Einige Jahre nachdem Warren an der Columbia seinen Abschluss gemacht hatte, gab es bei einem Abendessen in New York mit Susie und Fred ein Wiedersehen mit Miss Nebraska 1949, Vanita Mae Brown. Fred war Vanita bereits zuvor von Warren vorgestellt worden. Nach dem Abendessen wurde der introvertierte Fred »Wachs in ihren Händen«, um es mit den Worten eines Freundes auszudrücken. Anfangs schien ihre Ehe wahrscheinlich wie eine Art charmantes Postskriptum zu Warrens Karriere an der Columbia: Ein Paar aus diesen Zeiten, das zum Bekanntenkreis

der Buffetts dazustieß. Er neigte dazu, das Leben seiner Freunde zu regeln, setzte sie im Board seiner Unternehmen ein und verknüpfte sie allgemein in verschiedenster Weise mit seinem Leben.

Dass zwei seiner Freunde heirateten, fühlte sich für ihn vielleicht beinahe wie ein Kompliment an, letzten Endes war es jedoch die schlechteste Entscheidung, die Fred je getroffen hatte. Er und Vanita lebten in Salisbury, North Carolina, wo Fred seine Kindheit verbracht hatte. Er begann bald, sich seinem nervenaufreibenden Ehealltag zu entziehen. Anders als bei den restlichen Anhängern Grahams war Freds Interesse an der Börse daher vorübergehend von anderen Interessen überlagert worden. Das passierte zu einer Zeit, in der der Markt ohnehin an Attraktivität verlor: Über 50 neue Investmentfonds waren auf den Markt gekommen und fast 65 weitere warteten hinter den Kulissen auf ihren Auftritt. Es kam

zum ersten Mal in der Geschichte der USA für eine große Gruppe von Einzelpersonen in Mode, Aktien zu besitzen. Buffett beschrieb diese Phase als eine Art »immerzu größer werdender Kreis von Kettenbriefen«, sogar als »Wahnsinn«, der größtenteils von »den Hoffnungsvollen, Leichtgläubigen und Gierigen betrieben wurde, die nach einem Vorwand suchten, an etwas zu glauben«.

In einem Geschäft, in dem Transaktionen nach wie vor durch den Handel mit physischen Papieren und durch die tatsächliche Lieferung von Aktienzertifikaten durchgeführt wurden, hatte das Handelsvolumen ein solches Niveau erreicht, dass der Markt von der Menge an Schreibearbeit fast erschlagen wurde. Die Reformen der Jahre 1967 und 1968 stellten den verzweifelten Versuch dar, mit den Entwicklungen Schritt zu halten, und sollten die Handelssysteme automatisieren und computerisieren. Eine wichtige ▶

Eine wichtige **Maßnahme** hatte das Ende des Marktes »unter dem Ladentisch« zur Folge. Die National Association of Securities Dealers kündigte an, ein neues System namens **NASDAQ** einzuführen, das die Kurse für **kleinere Aktien** angeben würde.

Alfred Berkeley (li., Nasdaq Stock Market President) und Frank Zarb (National Association of Securities CEO) während einer Pressekonferenz im Nasdaq Stock Market, 1997 in New York.



Titelstory

Maßnahme hatte das Ende des Marktes »unter dem Ladentisch« zur Folge. Die National Association of Securities Dealers kündigte an, ein neues System namens NASDAQ einzuführen, das die Kurse für kleinere Aktien angeben würde. Anstatt auf Pink Sheets zu erscheinen, die zum Zeitpunkt ihres Druckes schon überholt waren, würden die Kurse der meisten Unternehmen, die nicht an den Börsen notiert waren, nun elektronisch übermittelt und bei Veränderungen auf den neuesten Stand gebracht. Die Marketmaker mussten zu ihrem Wort stehen und bei den Angeboten bleiben, die sie übermittelten. Fachkundige Trader, die gut feilschen konnten und Standfestigkeit hatten, waren von dem neuen System nicht begeistert. Inmitten eines ohnehin schon schwierigen Marktes wurde Buffetts Job noch weiter erschwert. Warren schickte Anweisungen an alle Anhänger Grahams, die nach La Jolla kamen. »Bitte bringen Sie nichts Aktuelleres als eine 1934er Ausgabe von Wertpapieranalyse mit«, schrieb er. Auch die Ehefrauen sollten zu Hause bleiben. In seinem Brief erinnerte er alle daran, dass sie auf den bedeutenden Graham hören sollten und nicht aufeinander. Mit 37 hatte er

endlich selbst einen hohen Status erreicht und konnte seinen ehemaligen Lehrer »Ben« nennen, manchmal nannte er ihn jedoch noch versehentlich »Mr. Graham«. So erinnerte er sich zumindest manchmal daran, nicht der Versuchung zu erliegen, in die Rolle des besten Schülers der Klasse zu schlüpfen.

Die Graham-Anhänger versammelten sich im Hotel del Coronado, das gegenüber der Bucht von San Diego lag. Warren hatte sich an einem viel günstigeren Ort wie dem Holiday Inn treffen wollen; er stellte sicher, dass die Gruppe wusste, dass es Grahams Idee gewesen war, in dieser extravaganten pink-weißen viktorianischen Version eines Erholungsortes zusammenzukommen. Als das Dutzend in San Diego ankam, wütete ein gewaltiger Sturm mit heftigem Regen und wogender See, aber niemand kümmerte sich darum; sie hatten sich getroffen, um sich über Aktien zu unterhalten. Buffett war besonders stolz, dass er so seinem Lehrer Tribut zollen konnte und eine Möglichkeit hatte, Ben Grahams Weisheit vor seinen neuen Freunden zur Schau zu stellen. Graham kam spät im Coronado an. Ganz der Lehrer, nahm er

ihnen direkt nach seiner Ankunft eine Prüfung ab. Es war auf jeden Fall sehr anstrengend, Graham zuzuhören. Jeder Satz war komplex und gespickt mit klassischen Anspielungen. Die Prüfung war in genau diesem Stil. »Es waren keine furchtbar komplizierten Fragen, obwohl sie ein wenig – na, Sie wissen schon, einige hatten mit französischer Geschichte zu tun oder so was in der Art. Man dachte jedoch, dass man einige der Antworten wusste«, so Buffett. Das taten die Teilnehmer nicht. Nur Roy Tolles wusste mehr als die Hälfte. Indem er überall »richtig« ankreuzte, bis auf einige Ausnahmen, von denen er wusste, dass sie falsch waren, hatte er elf von zwanzig richtig. Die »kleine Prüfung« stellte sich als eine von Grahams Lehrübungen heraus, die demonstrieren sollte, dass selbst ein Spiel, das einfach aussieht, tückisch sein kann. Buffett hatte später ein Sprichwort: Zu wissen, dass ein schlauer Kerl unfair spielt, schützt einen nicht unbedingt. Während der verbleibenden Zeit des Treffens tolerierte Graham die Gespräche über Aktien etwas abwesend. Viel lieber wollte er Rätsel aufgeben und löste mit Begeisterung Denkaufgaben, Wort- und Zahlenspiele.

Die **Graham-Anhänger** versammelten sich im **Hotel del Coronado**, das gegenüber der Bucht von San Diego lag.

Warren hatte sich an einem viel günstigeren Ort wie dem **Holiday Inn** treffen wollen, [...].

Hotel del Coronado,
San Diego.



Buffett war jedoch ungeachtet des Inhalts seines Briefes an seine Partner im Oktober 1967, als er ihnen schrieb, dass er sich von nun an auf Aktivitäten beschränken würde, die »einfach, sicher, gewinnbringend und angenehm waren«, wie gehabt ganz bei der Sache. Als er von San Diego nach Omaha zurückkehrte, beschäftigte er sich eingehend mit den Problemen der Personengesellschaft. Nicht alles war in Ordnung mit den Unternehmen, die sie besaß, was Buffett in seinen nächsten beiden Briefen mit dezenten Hinweisen andeutete. Nachdem er 1967 die schwierige Situation der Textilfabrik eloquent beschrieben hatte, erwähnte er das Unternehmen 1968 nicht mehr. Die Erträge von DRC gingen wegen Hochschild-Kohn zurück. Dennoch unternahm Buffett den nächsten logischen Schritt, nämlich den Nachzügler zu verkaufen, nicht.

Hier standen seine kaufmännischen Instinkte nun in Konflikt mit einigen seiner anderen Eigenschaften: dem Bedürfnis, zu sammeln, dem Wunsch, gemocht zu werden, und der Angst vor Konfrontationen. In einem komplizierten Rationalisierungsprozess erklärte Buffett seinen Partnern im Januar 1968 in einem Brief seine Denkweise: »Wenn ich mit Menschen, die mir lieb sind, in Geschäften, die ich als anregend empfinde (welches Geschäft ist das nicht?), zu tun habe und



durch das eingesetzte Kapital insgesamt einen ordentlichen Gewinn erziele (sagen wir, 10 bis 12 Prozent), dann scheint es töricht zu sein, sich von einer Situation in die nächste zu stürzen, um einige Prozentpunkte mehr zu verdienen. Es ist in meinen Augen ebenfalls nicht vernünftig, bei anständigen Renditen bewährte und angenehme persönliche Beziehungen zu wertvollen Menschen aufs Spiel zu setzen und möglicherweise Ärger, Irritationen oder etwas noch Schlimmeres zu riskieren, nur um unter Umständen höhere Renditen zu erzielen.«

Einige Mitglieder der immer größer werdenden Gruppe, die Buffetts Aktivitäten verfolgte, überraschten diese Worte vielleicht. Wenn man den »Gesamtertrag« betrachtete, konnten einige Unternehmen auch beträchtlich

schlechter abschneiden als der Durchschnitt. Buffett dabei zuzusehen, wie er »einige Prozentpunkte mehr« abschätzig vom Tisch wischte – ihm, der den letzten Zehntelprozentpunkt aus einem Dollar quetschte, so wie ein Geizhals eine Zahnpastatube zusammendrückt –, war erstaunlich. Seine Performance ließ jedoch alle Beschwerden verstummen, weil er sich weiterhin selbst übertraf, obwohl er die Maßstäbe herabgesetzt hatte. Trotz ihrer Totgewichte hatte die Personengesellschaft seit ihrer Gründung vor zwölf Jahren im Durchschnitt eine Rendite von über 31 Prozent erzielt, während der Dow bei einer Rendite von 9 Prozent lag. Der Sicherheitsspielraum, auf dem Buffett immer bestand, hatte seine Gewinnchancen drastisch verbessert. In Kombination mit seinem Investitionstalent lief es darauf

hinaus, dass aus 1.000 Dollar, die in den Dow investiert worden waren, nun 2.857 Dollar geworden waren, während Buffett mehr als das Zehnfache, und zwar 27.106 Dollar, erzielt hatte. Buffetts Partner vertrauten jetzt fest darauf, dass er immer mehr erzielen würde, als er versprach. Auch 1968, in jenem turbulenten Jahr, in dem Studenten die Kontrolle übernahmen, die Columbia University geschlossen wurde, und die Aktivisten ein Schwein als Kandidaten für die Wahl des Präsidenten aufstellen wollten, enttäuschte er die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht.

Zur Jahresmitte hatte sich Buffett dazu entschlossen, sich vom störrischen Berkshire Hathaway zu lösen. Er bot das Unternehmen Munger und Gottesman zum Verkauf an. Nach dreitägigen Diskussionen wollte jedoch keiner von beiden etwas kaufen, das Buffett lieber loswerden wollte. Er blieb auf Berkshire Hathaway sitzen. Buffett war nun gezwungen, zu handeln. Kapital einzusetzen, ohne dass Hoffnung auf einen Gewinn bestand, das war für ihn eine Todsünde. Er gab Ken Chace Anweisungen, was er zu tun hatte. Chace war verärgert, befolgte die Anweisungen auf gewohnt stoische Art und schloss zwei Sparten. Dennoch konnte Buffett sich nicht dazu durchringen, dem ganzen Unternehmen den Todesstoß zu versetzen und es zu begraben. ♦

**»Warren Buffett
– Das Leben ist wie ein Schneeball«**
von **Alice Schroeder**
1.152 Seiten
Erschienen: August 2010
FinanzBuch Verlag
ISBN: 978-3-898-79602-6



Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

Der Goldpreis und Donald Trump



Nachdem der Goldpreis seit Anfang des Jahres um 35 Prozent gestiegen war, hat am 1. November 2024 eine Korrektur begonnen, die sich nach dem Wahlsieg Donald Trumps fortgesetzt hat. Von seinem Höchstkurs aus gerechnet ist der Goldpreis in der Spitze um 9,3 Prozent gefallen. Viele wittern eine exzellente Kaufgelegenheit, um von der langfristigen Edelmetallhausse zu profitieren.

Wie ich zuvor ausgeführt habe, hat sich an den exzellenten Rahmenbedingungen für Gold nichts geändert. Erstens wird auch Donald Trump die US-Staatsverschuldung nicht eindämmen – das hat er in seiner ersten Amtszeit bereits bewiesen. Zweitens wird es bei einer laxen Geldpolitik bleiben – die Fed hat am 18. September einen neuen Zinssenkungszyklus begonnen und kurz nach der Präsidentschaftswahl bereits eine weitere Zinssenkung vorgenommen. Drittens schließlich werden zahlreiche Zentralbanken ihre umfangreichen Goldkäufe fortsetzen, weil sie in das Dollar basierte Währungssystem kein Vertrauen mehr haben können.

**AN IHREN TATEN SOLL
MAN SIE MESSEN**

Keine dieser drei Säulen der Goldhausse wird durch die von Trump in Aussicht gestellte Politik geschwächt. Das gilt umso mehr, wenn man Trumps erste Amtszeit von Januar 2017 bis Januar 2021 Revue passieren lässt: Von den vielen mehr oder weniger großartigen Ankündigungen, die er im damaligen Wahlkampf machte, hat

er kaum etwas umgesetzt. Immerhin hat er den USA-Afghanistan-Krieg beendet und die Aussöhnung von Saudi-Arabien mit Israel weit vorangetrieben.

Einen wichtigen Unterschied zu 2017 gibt es allerdings: Dieses Mal zeigen die ökonomischen Frühindikatoren eine sehr labile Lage der US-Wirtschaft an. Eine möglicherweise bald beginnende Rezession ist nicht vom Tisch. Sie würde die riesigen Spekulationsblasen an den Aktien- und Immobilienmärkten schlagartig beenden, die Arbeitslosigkeit und mit ihr die Staatsverschuldung drastisch nach oben treiben und die Fed zu einer extrem laxen Geldpolitik animieren. Für Gold ist dieses Szenario sehr bullish.

Nachdem der Goldpreis seit Anfang des Jahres um 35 Prozent gestiegen war, hat am 1. November 2024 eine Korrektur begonnen, die sich nach dem Wahlsieg Donald Trumps fortgesetzt hat.

EINE NORMALE KORREKTUR

Auch aus charttechnischer Sicht spricht alles für eine Fortsetzung der Goldhausse. Wie Sie auf dem folgenden Chart sehen, fügt sich die aktuelle Korrektur reibungslos in das Bild eines

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Gold-Preisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.

geordneten Aufwärtstrends. Auf dem bisherigen Weg nach oben ist es nicht zu Übertreibungen gekommen, was gut ist, und von einer potenziellen Topformation ist nichts zu sehen.

Bestätigt wird diese bullische Beobachtung sowohl von unseren Prognosemodellen als auch von unseren langfristig orientierten Momentumindikatoren. Sie alle signalisieren eine Fortsetzung der langfristigen Hausse.

Zu jedem gesunden Aufwärtstrend gehören größere und kleinere Korrekturen. Aus technischer Sicht sind sie gesunde Verschnaufpausen auf dem Weg nach oben, da sie die Entstehung von Übertreibungen verhindern. Aus Sicht eines Anlegers sind sie willkommene Kaufgelegenheiten. ♦

GOLDPREIS IN \$ PRO UNZE, 2022 BIS 2024



Kurz vor der Wahl Donald Trumps hat beim Goldpreis eine Korrektur begonnen, die sich nach seinem Sieg fortgesetzt hat. Mittel- und langfristig ist Trumps Politik jedoch sehr bullish für Gold.



Die ZUKUNFT der GELDANLAGE?

Studie zeigt:
Sachwerte könnten
die Welt verändern

Renditestark, krisenfest, klimakritisch? Dieser Ruf eilte Sachwerten bislang voraus. Denn wenn Gold und andere Edelmetalle abgebaut werden, verursacht dies oft immense Umweltbelastungen: Wälder werden gerodet, Zufahrtsstraßen gebaut – Eingriffe, welche die Umweltorganisation WWF bereits im Jahr 2023 auf ihrer Website als folgenschwere Umweltbelastung bezeichnet hat.

Die Frage, welchen Stellenwert Umwelt- und soziale Faktoren in unserem Finanzsystem einnehmen sollten, hat unlängst auch die EU beschäftigt – hier gewinnt der Begriff »Sustainable Finance« immer mehr an Bedeutung. Doch wie relevant ist das Thema Nachhaltigkeit, wenn es

um die Investitionsentscheidungen privater Anleger geht? Damit hat sich jetzt eine Studie befasst, die von der Versicherungsgesellschaft Pangaea Life – selbst ein Anbieter sogenannter nachhaltiger Investments – in Auftrag gegeben und vom Meinungsforschungsinstitut YouGov durchgeführt wurde. Diese fördert Erstaunliches zu Tage.

SUSTAINABLE FINANCE: DREI FAKTOREN BESTIMMEN DIE ATTRAKTIVITÄT

»Nachhaltiges Investieren 2024« heißt die Untersuchung, die zwischen dem 16. und 18. August 2024 in Deutschland durchgeführt wurde. Unter den 2.026 Teilnehmern, die hier zu ihren Investitionsgewohnheiten und Anlagepräferenzen

befragt wurden, befanden sich sowohl Anleger unterschiedlichster Asset-Klassen als auch Menschen, die bislang nicht in Anlageprodukte investiert hatten.

Dabei zeigte sich, dass insbesondere drei Aspekte darüber entscheiden, wann ein nachhaltiges Investment als attraktiv zu bezeichnen ist: An erster Stelle (73 Prozent) stehen die Greifbarkeit und die Transparenz des Produktes. Darüber hinaus erklärten 70 Prozent, dass das Produkt geeignet sein müsse, eine konkrete Wirkung zu erzielen. Und schließlich richteten 67 Prozent ihren Fokus auf die Rendite. Diese sollte ihrer Ansicht nach bei verantwortungsvollen Investitionsoptionen nicht geringer ausfallen als bei anderen Investments.

Doch längst nicht alle sind von der grundsätzlichen Effektivität solcher Investments überzeugt: Auf die Frage, ob ihre Anlageentscheidungen einen positiven Einfluss auf die globale Entwicklung hätten, zeigte sich sogar ein beträchtlicher Teil (33 Prozent) eher oder sogar sehr pessimistisch. Weitere 26 Prozent gaben an, noch unentschlossen zu sein, welches Potenzial solche Investitionen tatsächlich entfalten könnten. Lediglich 23 Prozent der Befragten äußerten sich

Doch wie relevant ist das Thema Nachhaltigkeit, wenn es um die Investitionsentscheidungen privater Anleger geht?

diesbezüglich optimistisch. Ein ernüchterndes Statement, das Handlungsbedarf erfordere, erklärt auch Pangaea-Life-Geschäftsführer Daniel Regensburger in einer Pressemitteilung: »Der Finanzbildung – auch und gerade von Seiten der Vermittlerschaft – kommt in Zukunft noch mehr Bedeutung zu. Zuletzt liegt es an uns Produktgebern, Vorfälle, die das Vertrauen in nachhaltige Produkte erodieren lassen, mit maximaler Transparenz vorzubeugen.«

SACHWERTE – DIE FAVORITEN UNTER DEN ASSETS

Wer dennoch gedenkt, die Welt durch seine Investitionen zu verbessern, sollte zu den Real Assets greifen; darauf deuten jedenfalls die Ergebnisse der Studie hin.

Sachwerten wird hier nämlich das größte Veränderungspotenzial zugeschrieben: So entschieden sich im Zuge der Untersuchung 17 Prozent für diese Assetklasse, während auf Aktien 16 Prozent und auf Kryptowährungen ebenso wie auf Staats- und Unternehmensanleihen nur fünf Prozent der Stimmen entfielen.

Ein solcher Outcome möge gerade aufgrund der medialen Omnipräsenz von Aktien viele überraschen, gibt Regensburger

zu bedenken, doch die Entwicklung lasse sich aus seiner unternehmerischen Erfahrung heraus bestätigen: »Gerade die Faktoren Transparenz und Greifbarkeit führen beim nachhaltigen Investieren dazu, dass sich zunehmend mehr Menschen an Sachwerten aus Bereichen wie den erneuerbaren Energien, an Infrastrukturprojekten wie zum Beispiel Stromspeicher oder an nachhaltigen Immobilienobjekten beteiligen möchten – oft auch zur Diversifikation ihres bereits bestehenden Aktienportfolios«, berichtet er; eine Schlussfolgerung, die sich auch mit den Aussagen der Studienteilnehmer deckt: Als aussichtsreiche Sektoren für ebenso lukrative wie verantwortungsvolle Investitionen nannten diese besonders häufig Infrastrukturprojekte, Immobilien, Rohstoffe und Energieerzeugung. »Drängende Herausforderungen wie das Gelingen der Energiewende und die Bekämpfung des eklatanten Wohnraummangels in unseren Städten führen dazu, dass Investoren hier wirkmächtigere Hebel der positiven Veränderung erkennen. Der jüngste KI-Hype ist sicherlich ein wichtiger Faktor, warum das Thema Technologie auch im Bereich Sustainable Investing Fantasien entfaltet und die Befragten darin großes nachhaltiges Potenzial identifizieren«, ordnet Regensburger die Umfrageergebnisse ein.

DIE ÄRA DER REAL ASSETS – HAT SIE BEREITS BEGONNEN?

Auf der Suche nach zukunftssicheren und nachhaltigen Geldanlagen entscheiden sich immer mehr Menschen für Sachwert-Investments – so scheint es jedenfalls auf den ersten Blick. Doch eine genaue Betrachtung der Studie zeigt: Von den über 2.000 Umfrageteilnehmern

waren zum Zeitpunkt der Umfrage lediglich 13 Prozent überhaupt in der Assetklasse investiert.

Dennoch gibt es Anhaltspunkte dafür, dass die Zahl der potenziellen Sachwert-Investoren in Zukunft weiter steigen könnte. Immerhin setzten Anleger in Zeiten wirtschaftspolitischer Krisen tendenziell eher auf reale Werte, wie der ehemalige Finanz-Analyst Raphael Knecht auf dem Portal Moneyland betont.

Und tatsächlich bildet auch das Jahr 2024 in diesem Punkt bisher keine Ausnahme: So erzielte der Goldpreis erst kürzlich Rekord-Werte und erreichte dabei sogar die 2.700 US-Dollar-Marke – und auch die Immobilienmärkte scheinen sich nach den Korrekturen der Vorjahre allmählich wieder zu stabilisieren. Zudem scheint die Haltung der Anleger zu einmal getätigten Investments derzeit Veränderungen unterworfen, wie die YouGov-Studie zeigt: Mehr als die Hälfte der Befragten überprüft mittlerweile die eigenen Anlageentscheidungen regelmäßig, viele davon sogar monatlich. Der Glaube, dass sich die meisten Kunden nach einmal getätigten Investitionen zurücklehnten und nicht weiter damit beschäftigen wollten, sei demnach nicht mehr haltbar, betont Regensburger: »Immer mehr Menschen erkennen, dass eine Welt im rasanten Wandel erfordert, getroffene Investitionsentscheidungen regelmäßig kritisch zu hinterfragen.«

Die Ära der Sachwerte hat daher womöglich gerade erst begonnen – und dieser Ansatz könnte nicht nur Renditepotenziale, sondern auch eine nachhaltigere Zukunft in Aussicht stellen. ♦ AS





GOLD

ist ein Politikum

Zentralbanken treiben globale Goldkäufe 2024 weiter voran

Ein Gastbeitrag von Ronny Wagner

In Zeiten wirtschaftlicher und geopolitischer Unsicherheit gewinnt Gold als langfristiger Wertspeicher zunehmend an Bedeutung. Zentralbanken weltweit setzen verstärkt auf das Edelmetall – nicht nur als Absicherung gegen wirtschaftliche Volatilität, sondern auch als strategische Reserve, die ihnen Unabhängigkeit und Stabilität verleiht. Wie die niederländische Zentralbank im März 2024 betont: »Wer Gold besitzt, hat immer etwas Wertvolles in der Hand – es ist das Vertrauen in die Stabilität, das jede Währung überdauert.«

Auch die Zentralbanken anderer Länder heben die Bedeutung von Gold hervor. Im Oktober 2024 bezeichnet die ungarische Nationalbank Gold als »die ultimative Absicherung, die Unabhängigkeit und Sicherheit in einer zunehmend unsicheren Welt bietet«, während die polnische Zentralbank im August 2024 die besondere Stellung des Edelmetalls betont, das »keinen Kredit und keine Verbindlichkeit« darstellt. Solche Statements unterstreichen den fundamentalen Wert von Gold als Teil der nationalen Finanzpolitik und als Schutzmechanismus in einem unsicheren globalen Umfeld. Dieser strategische Fokus auf Gold zeigt sich 2024 in den Käufen von Zentralbanken weltweit, die allein in den ersten drei Quartalen des Jahres 694 Tonnen erwarben. Die anhaltenden Käufe bestätigen, dass die Argumente für Gold als Inflationsschutz, als frei von Gegenparteirisiken und als sicherer Wertspeicher weiterhin Bestand haben – und dass das Edelmetall auch künftig eine entscheidende Rolle im globalen Finanzsystem spielen könnte.

In einer zunehmend volatilen Weltwirtschaft zeigt sich 2024 ein klarer Trend: Zentralbanken weltweit setzen auf physisches Gold als Anker der Stabilität. Nach über einem Jahrzehnt massiver Käufe ist das Vertrauen in das Edelmetall

als Reservewährung weiterhin ungebrochen. Gold hat als werthaltige Anlage und Absicherung gegen Krisen eine Renaissance erfahren, die weit über kurzfristige Schwankungen hinausgeht.

Die Entscheidung vieler Länder, ihre Goldreserven kontinuierlich zu erhöhen, geht weit über den reinen Inflationsschutz hinaus. Die anhaltenden Käufe der Notenbanken werden von Faktoren wie geopolitischen Spannungen, wirtschaftlichen Unsicherheiten und der Absicherung gegen Währungsrisiken getrieben. Gold steht damit wieder im Zentrum des Interesses und könnte, so scheint es, eine immer wichtigere Rolle im globalen Finanzsystem der Zukunft einnehmen.

1. DIE AKTUELLEN GOLDKÄUFE DER ZENTRALBANKEN: EIN ÜBERBLICK

Der World Gold Council berichtet, dass die globalen Goldkäufe der Zentralbanken in den ersten drei Quartalen des

Jahres 2024 bei insgesamt 694 Tonnen liegen. Die Summe liegt etwas unter den Werten der Rekordjahre 2022 und 2023, doch ist die Bedeutung von Gold weiterhin unverändert hoch. Mit einer möglichen Annäherung an das Volumen der letzten Jahre zeigt sich, dass die Notenbanken Gold nicht nur als wirtschaftliche Absicherung, sondern auch als Diversifikation zu herkömmlichen Währungsreserven schätzen.

2. TRANSPARENZ UND GLAUBWÜRDIGKEIT: DAS DATENPROBLEM

Einer der kritischen Punkte bei den Goldkäufen bleibt die Transparenz: Über 75 Prozent der Käufe basieren auf »nicht gemeldeten« Informationen, was die Glaubwürdigkeit der Gesamtzahlen und die Identität der Käufer unklar lässt. Die wenigen »gemeldeten« Käufe kommen meist aus Schwellenländern und BRICS-Staaten wie China und Indien, jedoch sind laut dem World Gold Council ▶

»Wer Gold besitzt, hat immer etwas Wertvolles in der Hand – es ist das Vertrauen in die Stabilität, das jede Währung überdauert.«
– Niederländische Zentralbank





Die massiven Käufe der Zentralbanken verdeutlichen, dass Gold eine Renaissance als sicherer Wertspeicher erlebt.

weitere »nicht gemeldete« Akteure stark involviert. Dies weckt Spekulationen, welche Länder hinter diesen Käufen stehen könnten. Die Intransparenz zeigt, dass die genaue Datenlage zu Goldkäufen weiterhin schwer nachvollziehbar ist.

3. DIE VISEGRAD-GRUPPE UND MITTELEUROPA: STRATEGISCHE KÄUFE ZUR STABILISIERUNG

Ein interessanter Trend zeigt sich bei den zentral- und osteuropäischen Staaten Polen, Ungarn und Tschechien. Die Mitglieder der Visegrad-Gruppe haben ihre Goldreserven kontinuierlich erhöht, und der Zuwachs wird als strategische Maßnahme zur wirtschaftlichen Absicherung und Unabhängigkeit vorangetrieben. Die polnische Zentralbank, die 2023 Schlagzeilen mit ihrem rekordverdächtigen Kaufvolumen machte, erweiterte ihre Bestände um weitere 61 Tonnen im Jahr 2024. Der Präsident der Nationalbank Polens hat bestätigt, dass Gold »keinen Kredit und keine Verbindlichkeit« darstellt und daher einen unverzichtbaren Bestandteil der Reservewährung bildet.

4. ZENTRALASIEN UND DER NAHE OSTEN: DER ANHALTENDE GOLDHUNGER VON CHINA, INDIEN UND RUSSLAND

Die asiatischen Zentralbanken, darunter vor allem China und Indien, haben den globalen Goldmarkt seit vielen Jahren geprägt. China, das offiziell mehr als 2.264 Tonnen Gold hält, fügte im ersten Quartal 2024 weitere 28,9 Tonnen hinzu. Dass China und Russland diese Käufe oft nur begrenzt melden, ist eine

bewusste Strategie: Sie bleibt ein stilles Signal für die Bedeutung von Gold in ihren langfristigen Finanzstrategien und den Wunsch nach Unabhängigkeit vom US-Dollar. Die anhaltenden Käufe bestätigen die Bedeutung von Gold als sicherer Hafen für Schwellenländer und BRICS-Staaten, die zunehmend ihre wirtschaftliche Souveränität durch Edelmetallreserven stärken wollen.

5. GOLD ALS GEOPOLITISCHER SCHUTZ-MECHANISMUS: DER AUFSTIEG DER BRICS-NATIONEN

Der Einfluss der BRICS-Staaten und deren Drang nach finanzpolitischer Unabhängigkeit zeigt sich in der strategischen Rolle von Goldkäufen. Das Vorhaben der BRICS-Länder, eine eigene Edelmetallbörse zu gründen, ist ein weiterer Schritt in Richtung finanzieller Selbstbestimmung. Neben Indien und China zählt auch die Türkei zu den starken Goldkäufern. Der Entschluss der BRICS-Staaten, mit Gold als Sicherheit eine stabilere Währungsbasis zu schaffen, könnte die bestehenden Währungsreserven dominieren und langfristig zu einer Diversifizierung der globalen Reservewährungen führen.

6. DOLLAR-COST-AVERAGING: DIE SERBISCHE UND TSCHECHISCHE STRATEGIE

Einige Zentralbanken verfolgen eine gestaffelte Kaufstrategie. So hat Serbien über Jahre hinweg regelmäßig kleinere Mengen Gold erworben, während die tschechische Zentralbank über 18 Monate in einem Dollar-Cost-Averaging-Ansatz monatlich Gold akkumuliert. Diese Vorgehensweise minimiert

Timing-Risiken und ist ein stabilisierender Faktor in den Portfolios der Banken. Die serbische Zentralbank kaufte im Juli 2024 beispielsweise 5,3 Tonnen Gold – ein deutlicher Zuwachs, der die defensive Rolle von Gold im Währungssystem unterstreicht.

7. AUSBLICK: FORTGESETZTE GOLDKÄUFE BIS 2025

Der World Gold Council hat in seiner Umfrage zur »Central Bank Gold Reserves« 2024 berichtet, dass knapp 29 Prozent der befragten Zentralbanken ihre Goldreserven in den nächsten zwölf Monaten weiter ausbauen wollen. Mit einem möglichen Anstieg der Goldkäufe im vierten Quartal könnte 2024 eine der höchsten Kaufvolumina der letzten Jahre erreichen. Der Ausblick zeigt, dass Gold auch im Jahr 2025 ein fester Bestandteil globaler Währungsreserven bleiben wird.

FAZIT: DIE RENAISSANCE VON GOLD ALS SICHERE RESERVE

Die massiven Käufe der Zentralbanken verdeutlichen, dass Gold eine Renaissance als sicherer Wertspeicher erlebt. Gold ist die ultimative Absicherung, die Unabhängigkeit und Sicherheit in einer zunehmend unsicheren Welt bietet. Für Schwellenländer und BRICS-Staaten hat Gold zudem eine geopolitische Bedeutung: Es schafft Stabilität und eine Absicherung gegenüber politischer Einflussnahme und wirtschaftlicher Volatilität. In einer Welt, in der Unsicherheiten an den Märkten und politischen Spannungen zunehmen, symbolisiert Gold ein wachsendes Bedürfnis nach Sicherheit und Unabhängigkeit. Die steigenden Käufe bestätigen die globale Neuausrichtung hin zu Gold als stabilisierende Komponente der Währungsreserven. Dieser Trend wird den Goldmarkt nachhaltig beeinflussen und könnte letztlich Gold zu einem wesentlichen Bestandteil eines neuen globalen Finanzsystems machen. ♦

Der Autor



Ronny Wagner ist Edelmetallexperte, Finanz-Blogger, Geldcoach, CEO von »Noble Metal Factory« und Gründer der »Schule des Geldes e.V.«

PI PHYSICAL GOLD FUND

Ihr einfacher Weg zu Anlagegold in Liechtenstein.

Prof. Dr. Max Otte

Florian Günther

- Der Fonds mit physischem Gold in Liechtenstein
- Faire Gebühr in Höhe von 0,95 % pro Jahr
- Keine Mindestanlagesumme & sparplanfähig
- Prämie: 1g Gold pro 10.000 Euro Anlagevolumen

Mehr erfahren:



Anlegen am sicheren Hafen: Gold als Krisenschutz.

Sehr geehrte Privatanleger!

Macht Ihnen die Zukunft manchmal Angst? Falls ja, zu Recht: Denn Freiheit, Sicherheit und Wohlstand sind in der westlichen Welt so sehr bedroht wie seit Ende des 2. Weltkriegs nicht mehr.

Auf der großen Bühne der Weltpolitik wollen die USA weiterhin die Hauptrolle spielen – trotz eines Schuldenbergs, der immer weiter wächst. Die Eurozone steht ebenfalls vor massiven Haushalts- und Finanzproblemen. Wie Prof. Dr. Max Otte in seinem Bestseller *Weltsystem-crash* bereits 2019 vorhersagte, werden die westlichen Staaten auf zunehmende Überwachung und Enteignung ihrer Bürger und deren Vermögen zurückgreifen.

Der große Gewinner dieser Entwicklung ist Gold. Seit fünf Jahrtausenden steht das Edelmetall für Werterhalt. Gerade

in Krisenzeiten wurde es zur harten Währung hinter der Alltagswährung. Genau das passiert nun wieder: Weltweit tauschen große Finanzinstitute – darunter die Zentralbanken von China und Russland – US-Staatsanleihen gegen physisches Gold. Die Drückung des Goldpreises durch die FED ab den 1970er Jahren findet nun Ihr Ende. Gold wird wieder zur globalen Reservewährung. **Wir rechnen deshalb mittelfristig mit einem Preisanstieg auf über 10.000 Euro und langfristig sogar auf über 30.000 Euro pro Feinunze.**

Auch Sie sollten jetzt auf Gold setzen! Denn Barbestände, Immobilien und viele Aktien – darunter die DAX40-Vertreter – werden wahrscheinlich gegenüber Gold abwerten. Um Ihnen den Einstieg in Gold so einfach und sicher wie möglich zu machen, haben wir eine einzigartige Anlagelösung

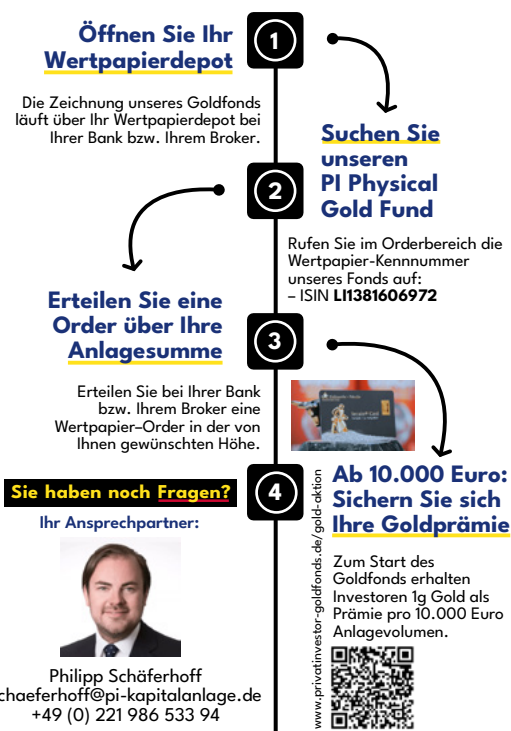
für Sie aufgelegt: Unseren **PI Physical Gold Fund**.

Sie können über unseren Fonds Anteile an echtem Gold erwerben, das unter höchster Sicherheit in Liechtenstein verwahrt wird. Sie haben die Möglichkeit, Ihre Anteile auch in physischer Form ausliefern zu lassen. Wenn Sie jetzt eine Zeichnung über 10.000 Euro vornehmen, erhalten Sie zudem ein Gramm Gold frei Haus als exklusive Prämie.

Schützen Sie jetzt Ihre finanzielle Unabhängigkeit mit physischem Gold in Liechtenstein: Den **PI Physical Gold Fund** zeichnen Sie ganz einfach über Ihr Wertpapierdepot. Der Fonds ist ab sofort unter der ISIN **LI1381606972** im Handel gelistet. Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie uns gerne.

Auf gute Investments!
Ihr Florian Günther
Partner der **PI Privatinvestor Kapitalanlage GmbH**

So einfach investieren Sie in unseren Goldfonds:





Die besten Tipps fürs Investment

Experten-Panel von wirtschaft tv beim »Börsentag Hamburg«

Der »Börsentag Hamburg« hat Besuchern wieder viel Wissenswertes zu Finanzthemen geboten. Das Team von wirtschaft tv konnte eine gebündelte Expertise für seinen Experten-Talk zusammenbringen. Mit dabei waren Finanzplaner Christian Hick, Dr. Franz Hölzl von Auvesta Edelmetalle, Finanzmarktstratege Stefan Riße, Matthias Wolf von Goldpfad und Philipp Vorndran von Flossbach von Storch. Die Experten stellten sich auf der Bühne den Fragen von Börsenkorrespondent Mick Knauff und diskutierten dabei unter anderem über Immobilien, Steuern, Gold und Schwarze Schwäne.

CHRISTIAN HICK ÜBER IMMOBILIENINVESTMENTS

Beim Thema Immobilien ist Deutschland in den letzten Jahren immer zurückhaltender geworden, das erkennt auch Christian Hick. Er erklärt, dass man durch die eigenen Assets durchgehen müsse, wenn man reinvestieren möchte: »Es

gibt viele Menschen [...], die Immobilienbesitz haben, bei dem die Mietrente bei zwei bis drei Prozent liegt, weil oft vergessen wurde, die Miete nachzuziehen oder weil sehr teuer eingekauft wurde.«

Wenn es jedoch um den Ein- und Ausstieg am Immobilienmarkt geht, orientiert sich der Experte vielmehr an der Lage der Immobilien. Hierfür nannte er

»Es gibt viele Menschen [...], die Immobilienbesitz haben, bei dem die Mietrente bei zwei bis drei Prozent liegt, weil oft vergessen wurde, die Miete nachzuziehen oder weil sehr teuer eingekauft wurde.«
– **Christian Hick**

ein Beispiel: Am Sun Belt in den USA sehe er etwa aufgrund des großen Bevölkerungswachstums größere Chancen für Investitionen als in Deutschland.



DR. FRANZ HÖLZL ÜBER EDELMETALLE

Wer jedoch dem Geld heutzutage nicht mehr trauen möchte, sollte laut Dr. Franz Hölzl in Edelmetalle investieren. Aufgrund des abnehmenden Geldwerts sieht der Experte immer mehr Chancen für das Investment in Gold – hier sei die Kaufkraft einfach besser gesichert. Gerade im hohen Alter komme es auf diese Sicherheit an, um keinen negativen Cost-Average-Effekt zu entwickeln. »Gold ist Sicherheit«, fasst der Edelmetallexperte zusammen.

Dabei müsse man sich jedoch nicht nur ausschließlich auf Gold verlassen – auch Silber könne hier eine tragende Rolle spielen. Wenn man seine Investments auf diese beiden Edelmetalle aufteile und innerhalb der Zyklen immer wieder wechsele, könne man eine noch größere Sicherheit erreichen.

»Gold ist Sicherheit.«
– **Dr. Franz Hölzl**



STEFAN RIßE ÜBER DEN VERMÖGENSAUFBAU

Neben den Edelmetallen bieten jedoch auch Aktien eine Möglichkeit, das Vermögen zu vermehren. Die altbewährte Strategie, sein Geld in Aktien anzulegen, sie lange Zeit nicht mehr anzurühren und dann später einen großen Gewinn einzusammeln, würde Stefan Riße auch heute noch verfolgen.

Auf ETFs wolle sich der Experte allerdings nicht zu 100 Prozent verlassen, da »deutsche Anleger mit ETFs pro Jahr im Durchschnitt 1,7 Prozent verlieren«. Den Grundgedanken unterstützt er jedoch: die langfristige Anlage. Diese helfe dann laut des Experten nicht nur

beim Vermögensaufbau, sondern auch beim Vermögensschutz: Man solle »auf Unternehmen setzen, die resilient sind – auch gegenüber nationalen politischen Veränderungen«. Dann könnten auch Aktien einen stabilen Inflationsschutz liefern.

Man solle »auf Unternehmen setzen, die resilient sind – auch gegenüber nationalen politischen Veränderungen«.
– **Stefan Riße**



MATTHIAS WOLF ÜBER STEUERSTRATEGIEN

Das Wichtigste für den eigenen Vermögensschutz sei jedoch erst einmal, eine Steuerstrategie aufzubauen, meint Matthias Wolf. Privatanleger würden am liebsten bei Banken investieren. Das habe allerdings den Nachteil, dass die Bank gesetzlich dazu verpflichtet ist, die Kapitalertragssteuer an den Staat abzuführen. Wenn der Anleger sich aber einmal mit dem Einkommenssteuergesetz auseinandersetze, dann würde er laut dem Experten auch Möglichkeiten finden, um einen Großteil seines Vermögens steuerneutral aufbauen zu können. Dabei müsse man natürlich auch mehrere Kosten im Auge behalten, wie etwa die Anschaffungskosten, Managementgebühren, Verwahrkosten, Transaktionskosten oder Steuern.

Das Wichtigste für den eigenen Vermögensschutz sei jedoch erst einmal, eine Steuerstrategie aufzubauen, meint **Matthias Wolf**.



PHILIPP VORNDRAN ÜBER SCHWARZE SCHWÄNE

Philipp Vorndran ging auf Möglichkeiten ein, wie Unternehmen sich gegen Schwarze Schwäne, also unerwartete Ereignisse mit negativen Folgen in der Wirtschaft, schützen können. »Gute Unternehmen sind deshalb gute Unternehmen, weil sie genau mit solchen Schwarzen Schwänen umgehen können, weil die eben einen Plan B, C, D, E verfolgen«, begründet der Experte. Man solle am besten in Unternehmen investieren, die bereits in der Vergangenheit bewiesen haben, dass sie gekonnt auf diese Ereignisse reagieren und ihr Geschäftsmodell weiterentwickeln konnten. ♦ *LT*

»Gute Unternehmen sind deshalb gute Unternehmen, weil sie genau mit solchen Schwarzen Schwänen umgehen können [...].«

– **Philipp Vorndran**



Best of Web

Christie's: Teuerster Smaragd für 8,8 Millionen US-Dollar versteigert

Bild: Christie's



Ein Beispiel für eine schwindelerregende Wertsteigerung eines Edelsteins: Der Aga-Khan-Smaragd ist bei Christie's in Genf für 8.859.865 US-Dollar versteigert worden. Prinz Sadruddin Aga Khan hat den grünen Edelstein für Nina Dyer gekauft, einem Model, mit dem er kurze Zeit verheiratet war. 1960 hatte der Prinz den Smaragd (37 Karat) bei Cartier zu einer Brosche mit 20 Diamanten umarbeiten lassen. 1969 hat Nina Dyer den Stein

bei einer Christie's-Schmuckauktion für 75.000 US-Dollar versteigern lassen. Er erzielte seinerzeit 75.000 US-Dollar.

Francois Curiel, heute Vorsitzender von Christie's Europe, damals noch angehender Praktikant bei dem Auktionshaus, erinnert sich an den Verkauf ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Das Comeback des Jahres sorgt für Bitcoin-Boom

Trump hat das Comeback des Jahres geschafft, während die Ampel-Regierung in sich zusammengefallen ist. Davon wird ebenso Bitcoin beflügelt und erreicht neue Höchststände. Der orange Mann ist wieder im Amt und meine Lieblingsempfehlung,

Bitcoin, legte gleich ein neues Allzeithoch nach. Wir haben buchstäblich den »Trump Pump« gesehen und die größte positive Kursentwicklung innerhalb eines Tages.

Bitcoin ist am 11. November um 10.000 US-Dollar gestiegen und gipfelte bei knapp 90.000 US-Dollar. Dabei wurden 36 Milliarden US-Dollar an Short Positionen liquidiert, wodurch der Weg in Richtung Norden frei wurde ...



Bilder: Depositphotos / cobalt88, Marc Friedrich

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Schrottreife Oldtimer bringen mehrere Millionen US-Dollar

Bild: IMAGO / Jann Press



Eine kuriose Auktion mit Oldtimern: Der Metzger Rudi Klein wanderte 1962 in die USA aus und gründete »Porsche Foreign Auto Wrecking«. Er sammelte seltene und teure Autos, um sie weiter zu verkaufen, aber offenbar konnte er sich nicht von ihnen trennen, wie es in einem Bericht auf der Onlineplattform des »stern« heißt. Modelle wie der Mercedes Benz 300 SL, Horch 855 Special Roadster oder ein Ferrari 275 GTS

standen mehrere Jahrzehnte lang in der Halle von Rudi Klein und vergammelten. Dabei fing es gut an: Er kaufte Autos von Prominenten, etwa das Rolls-Royce-Cabrio von Tony Curtis, restaurierte sie und verkaufte sie weiter. Weil Spritfresser in der Ölkrise verpönt waren, konnte er sie günstig einkaufen ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

»Bargeldhorter sollten jetzt aufwachen und handeln«



Bild: Depositphotos / edwardelive

Ende Oktober ist alljährlich Weltspartag – der Tag, an dem man früher als Kind mit dem Sparschwein zur Bank lief und das ersparte Bare auf ein Sparbuch einzahlen ließ. Doch wie sieht Sparen in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und steigender Inflation aus? »Bargeldhorter sollten jetzt aufwachen und handeln«, sagt Anlage-Experte Ronny Wagner, Geschäftsführer bei Noble Metal Factory, »Seit der Einführung des Euro-Buchgeldes hat die Kaufkraft des Euros gegenüber Gold dramatisch verloren. Der Trend wird so noch weitergehen.« Das gilt insbesondere für das Geld, das bar in einem Schrank oder unter dem berühmten Kopfkissen lagert.

Es wird in naher Zukunft schon deutlich weniger wert sein. In Deutschland ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

10x für Immobilieninvestoren

von **Markus Beforth**

208 Seiten, erschienen: September 2024

Forward Verlag, ISBN: 978-3-987-55114-7

In diesem Buch von Markus Beforth entdeckst du fortgeschrittene Strategien, die es dir ermöglichen, mit weniger Eigenkapital mehr Immobilien zu erwerben und mit Bestandsimmobilien eine höhere Rendite zu erzielen. Erfahre, wie du durch kreative Finanzierungsmodelle und innovative Investitionsstrategien deine Investitionen optimieren kannst.



99 fatale Finanzfehler

von **Ibrahim Ahmiane**

200 Seiten, erschienen: Oktober 2024

WeCreate Books, ISBN: 978-3-911-03405-0

In diesem Buch zeigt dir Ibrahim Ahmiane, welche Fehler du bei der Finanzplanung vermeiden solltest, und vermittelt dir das nötige Wissen, um finanzielle Fallstricke ganz einfach zu vermeiden. Durch anschauliche Erklärungen und alltagsnahe Beispiele lernst du, wie du dein Geld effektiv verwaltest, und deine finanziellen Ziele erreichst.

Das komplette Börsengrundwissen

von **Oliver Sparing**

400 Seiten, erschienen: Oktober 2023

Nova MD, ISBN: 978-3-986-60128-7

Nimm deine Finanzen selbst in die Hand und lass dich von diesem Buch dabei unterstützen! Oliver Sparing stellt praxisorientiert die Grundlagen des Börsenhandels vor und vermittelt auf unterhaltsame und doch detaillierte Weise, wie jeder, unabhängig von seinem finanziellen Horizont, von der Börse profitieren kann und welche Anlagemöglichkeiten er dort findet.



Steuern steuern

von **David Kasper** und **Johann C Köber**

240 Seiten, erschienen: September 2024

FinanzBuch Verlag, ISBN: 978-3-959-72807-2

Nehmen Sie Ihre Steuern selbst in die Hand! Die Steuerberater und Unternehmer Johann C. Köber und David Kasper navigieren Sie verständlich und praxisnah durch den Dschungel der deutschen Steuergesetze. Mithilfe der Drei-Säulen-Strategie zeigen sie, wie Sie ihre persönliche Steuerlast nachhaltig senken und Vermögen aufbauen können.

Unveränderbares Geld

von **Eric Yakes**

400 Seiten, erschienen: August 2024

Aprycot Media, ISBN: 978-3-949-09842-0

Wenn du Bitcoin ernsthaft verstehen und wissen willst, warum er eine monetäre Revolution auslöst, musst du hier anfangen. Um zu verstehen, warum Bitcoin die Antwort ist, muss man wissen, wie diese revolutionäre Technologie funktioniert. Dieses Buch von Eric Yakes erklärt sie auf technischer Ebene in präziser, aber einfacher Sprache.





TALK

Mo, 18.11.

Experte: Droht Anlegern jetzt die Enteignung?

Müssen Investoren aufgrund der momentanen Krisen befürchten, enteignet zu werden? **Rolf B. Pieper**, Finanzmarktexperte und CEO von TRI Concept, erklärt im wirtschaft tv Talk mit wirtschaft tv Chefanchor Sascha Oliver Martin, wann in der ...



NEWS

Fr, 15.11.

Bundesbank: Trump-Zölle schwer für Deutschland

Bundesbank-Präsident Joachim Nagel befürchtet schwere Wohlstandseinbußen für Deutschland angesichts der von Donald Trump angekündigten Zollpolitik. Sollten die Zollpläne umgesetzt werden, könnte das Deutschland durchaus ein Prozent der ...



BÖRSE

Do, 21.11.

Experte über Trumps Bitcoin-Kurs

Kay Schiefner von Schiefner Consulting ist zu Gast im wirtschaft tv Börsentalk. Im Gespräch mit Börsenkorrespondent Mick Knauff erklärt der Experte, warum es gerade jetzt wichtig ist, warum jetzt die beste Zeit dafür ist, in Kryptowährungen zu investieren, und was er von Trump und seinen Plänen ...



Di, 12.11.

Verhandlungs-Experte: Harvard-Konzept funktioniert in der Praxis nicht

Der Verhandlungsexperte **Dr. Hermann Rock** ist zu Gast bei wirtschaft tv Chefanchor Sascha Oliver Martin. Als Entwickler des Driver-Seat-Konzepts ist er der festen Überzeugung, dass das Harvard-Konzept in Verhandlungen nie funktioniert und damit ...

Mo, 18.11.

BioNTech übernimmt chinesischen Wettbewerber

Das mit seinem Corona-Impfstoff bekannt gewordene Mainzer Unternehmen BioNTech will die Entwicklung von Krebsmedikamenten mit einer ...

Di, 19.11.

Naturkatastrophen: Schäden für Versicherer halbiert

Trotz etlicher Naturkatastrophen im Sommer wird der Versicherer Allianz optimistischer für das laufende Jahr. Der operative Gewinn dürfte 14,8 bis 15,8 ...



Fr, 15.11.

Experte: »Schwierige Zeiten bringen starke Unternehmen hervor«

In den letzten Jahre folgte eine Krise auf die nächste. Dass das jedoch auch eine Chance für Unternehmen sein kann, weiß **Ulvi Aydin**, Geschäftsführer von AYCON Management Consulting. Was Unternehmer jetzt machen sollten, um sich ...



DOKU / REPORTAGE

Amazon Prime Freevee

Staffel 3: BERATER – Leben auf der Überholspur

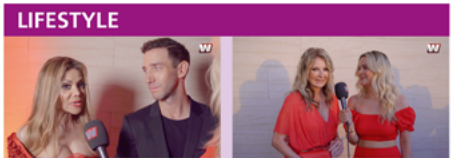
Die Serie begleitet echte Berater in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit. Alle Branchen sind vertreten: Immobilien, Finanzen, Marketing, Automobil, Fitness. Unterhaltung auf hohem Niveau, Spannung und Lernmomente zeichnen dieses Format aus.



Reportage

Geschäfte unter Palmen – Die Mallorca Reportage

Son Vida: 20 Minuten von Mallorcas Hauptstadt Palma entfernt treffen wir **Paul Misar**. Der aus zahlreichen TV-Sendungen bekannte Unternehmer ist seit mehr als drei Jahrzehnten europaweit in der Immobilienbranche aktiv.



LIFESTYLE

Online

LaToya Jackson: Mit Freundlichkeit ans Ziel!

Auf der Marcel Remus Lifestyle Night trifft Nele Ludwig LaToya Jackson, die Schwester von Michael Jackson. Welchen Erfolgstipp sie hat, erfahren Sie bei wirtschaft tv.

Online

Frauke Ludwig: Spaß als Erfolgsfaktor

Seit über 30 Jahren steht Frauke Ludwig für RTL vor der Kamera. Was treibt sie an? Das erzählt sie ihrer Tochter, der Moderatorin Nele Ludwig, auf der Marcel Remus Lifestyle Night.

Nichts mehr verpassen!
Die aktuellsten Videos zu den Themen Wirtschaft, Unternehmen, Börse, Erfolg und Lifestyle jetzt wöchentlich als Übersicht.

Hier geht es zur Website:



Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Seit dem 02. September 2024 ist die neue Ausgabe des SACHWERT Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Nur Bares ist Wahres? So viel zählt Bargeld in Deutschland wirklich

Deutschland gilt als Bargeld-Hochburg. Durchschnittlich 103 Euro trägt man hierzulande bei sich im Portemonnaie; der höchste Bargeld-Anteil im gesamten Euro-Raum. Das konstatierte jedenfalls eine Untersuchung der EZB im Jahr 2016. Doch stimmt das Image der bargeldliebenden Deutschen eigentlich noch mit der Realität überein? In diesem Artikel widmen wir uns der Frage, wie zukunftsfähig diese Art der Zahlung eigentlich noch ist.

BARGELDLOS ZAHLEN – KEIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN MEHR

Ob Mobile Payment mit dem Smartphone, Online-Überweisung am heimischen Computer, oder Zahlung per Debit- und Kreditkarte: Die Möglichkeiten, Rechnungen bargeldlos zu begleichen, sind vielfältig. Längst braucht es kein lästiges Kramen nach Münzen mehr, denn mit

einer kleinen Handbewegung lässt man die Supermarktkasse schnell hinter sich – so will es jedenfalls die Werbung – und wer im Internet neue Produkte erwirbt, hat die Zahlungsdaten meist sogar in seinem Smartphone vorab eingespeichert.

Kein Wunder also, dass die bargeldlose Zahlung auch in Deutschland ihre Befürworter hat. Das bestätigt auch Marc

Friedrich, der als einer ihrer größten Kritiker gilt. In seinen Büchern richtet der Bestseller-Autor schließlich meist den Fokus auf unser Geldsystem und schreckt dabei auch vor deutlichen Worten nicht zurück. Die bargeldlose Zahlung sei zweifelsohne dem Zeitgeist geschuldet, merkt er uns gegenüber an: »Digitales Bezahlen wird als bequem, sicher und schnell angesehen und somit auch von allen Seiten beworben«. Und diese Vorteile scheinen sich mittlerweile auch in den Statistiken niederzuschlagen. So zeigt etwa eine aktuelle Erhebung der Bundesbank einen drastischen Rückgang der Bargeldzahlungen auf: In nur einem Jahr seien diese von 58 auf 51 Prozent gefallen; ein Wert, der auch den ...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

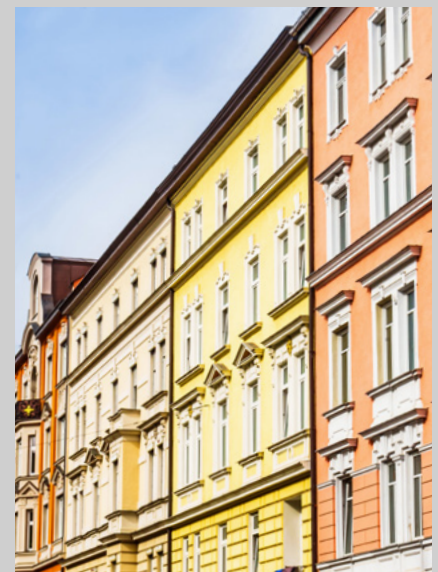
Wie du fiese Glaubenssätze über Immobilien eliminierst

Es kursieren Dutzende Gerüchte über Immobilien. Mit den prominentesten von ihnen wollen wir aufräumen, da sie dich sonst mit hoher Wahrscheinlichkeit daran hindern, ein Vermögen mit Immobilien aufzubauen – und das wäre doch jammerschade, oder?

IMMOBILIENSCHULDEN SIND ETWAS SCHLECHTES

Ein Klassiker unter den Glaubenssätzen. Die gesellschaftliche Mehrheit setzt Schulden mit Gefahr gleich, was im Kern etwas Positives ist, da uns Konsumschulden tatsächlich in die Bredouille bringen können. Deswegen scheuen wir die hohe rote Zahl, die uns im Baufinanzierungskonto böse angrinst: »Ha, ob du

mich je abbezahlen wirst?« Doch die rote Zahl ist weniger böse als ihr Ruf. Denn im Gegensatz zu Ausgaben für Möbel, Kleidung oder Urlaube – vor deren Finanzierung paradoxerweise nur die wenigsten zurückschrecken – steht den Immobilienschulden ein solider Wert gegenüber: die Immobilie. Während ein Sofa bereits 50 Prozent seines Wertes eingebüßt hat, noch bevor wir das erste Mal unsere Hintern darauf geparkt haben, erhält eine Immobilie in zukunftsträchtiger Lage auf lange Sicht ihren Wert. Hinzu kommt, dass die Schulden niedriger sind als der Immobilienwert, zumindest nach einer Weile, weil du (bei einem Annuitätendarlehen) ja stetig tilgst. Und auch wenn die Preise temporär fallen, übersteigt der Wert in aller Regel deine Schulden ...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

W *wirtschaft* tv original

LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

BERATER

STAFFEL 3

Die Reality
Serie

Jetzt
streamen



Verfügbar auf

Amazon
Prime Video

Apple TV
iTunes

Joyn
Österreich

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE UND KAMERA FELIX LENG, KAMERA JANNIK GRAMM, FELIX LENG, NICO LINK, MATHIAS BINDER, MARTINA CYMAN, RESA ASARSCHAHAB, ANDREAS KÖMMERLING, POSTPRODUKTION NIKOLAOS ILIADIS, SPRECHERIN MAJA BYHAHN, MUSIK ENVATO UND ARTLIST, LIZENZEN STEVEN PRIEB, PHILIPP KÜHN, KOORDINATION JASMIN PÄPER, FOOTAGE SHUTTERSTOCK